

Schmiedgasse 19 (1879–1966)

Teil von Parz.-Nr. A 549 (1882–1957: Nr. A 590; 1879–1882: Nr. A 550)
(1879–1900: Haus und Brandlager-Nr. 137)



34. Das Haus Schmiedgasse 19 (um 1964).

Geschichte

1879 kaufte der Schneider Johann Jakob Vögelin den östlichen Teil des früheren Merian'schen Landguts (siehe Schmiedgasse 15–19). Das Grundstück umfasste ein Wohnhaus, ein daran angebautes Waschhaus mit zwei darüber liegenden Zimmern sowie einen Garten. Der Käufer, der wenige Wochen zuvor die gegenüberliegende Liegenschaft Schmiedgasse 30 (siehe dort) verkauft hatte, nutzte mit seiner Familie nur einen Teil des Hauses, während er die restlichen Wohnräume vermietete. 1880 liess er im hinteren Teil der Liegenschaft, auf dem sich zuvor ein Garten befand, einen Stall und eine Scheune errichten. Am 5. Dezember 1882 kaufte er das angrenzende Grundstück Schmiedgasse 21 (siehe dort) hinzu, zwei Wochen nachdem das darauf stehende Wohnhaus abgebrannt war. Fortan wurden beide Liegenschaften im Grundbuch als eine Parzelle geführt. 1884 liess Vögelin hinter dem Wohnhaus neben dem Abort einen Schweinestall errichten und den Schopf auf dem zwei Jahre zuvor erworbenen Teil des Grundstücks erweitern. 1891 verkaufte er die ganze zur Eckliegenschaft gewordene Parzelle an Stephan August Ebner, der vom badischen

Istein stammte, bei der Badischen Bahn als Vorarbeiter tätig war und zuvor die etwas kleinere Nachbarliegenschaft Webergässchen 4 (siehe dort) besessen hatte. Unter dem neuen Eigentümer kam es zu keinen grösseren baulichen Veränderungen, doch musste Ebner 1912 einen Teil der 30 Jahre zuvor hinzugekauften Parzelle wegen der Verbreiterung des Webergässchens an die Allmend abtreten und erhielt stattdessen einen Teil der bisherigen Parzelle Webergässchen 7. Unter dem nachfolgenden Besitzer, dem aus Schiltach im Schwarzwald stammenden Wilhelm Trautwein, wurde das Grundstück 1928 und 1931 wegen neuer Strassenlinien an der Schmiedgasse und am Webergässchen abermals beschnitten. Trautwein gehörte auch das angrenzende Grundstück Schmiedgasse 15 (siehe Schmiedgasse 15 [1879–1966]), ehemals der westliche Teil des Merian'schen Landguts, wo er eine Bäckerei betrieb. Dort wohnte er mit seiner Familie, während er das neu erworbene Wohnhaus vermietete. 1957 gingen beide Parzellen in den Besitz von Wilhelm Trautweins lediger Tochter Clara Frida Trautwein über, die sie im Grundbuch vereinigen liess. 1966 gewährte sie der Basler Kantonalbank das Baurecht auf das ganze Grundstück. Noch im gleichen Jahr wurden alle Gebäude abgebrochen und



35. Hinterhof von Schmiedgasse 19 mit Scheune und Stall sowie Nebentrakt gegen das Webergässchen (um 1964). Am linken Rand das Wirtschaftsgebäude von Schmiedgasse 15.

stattdessen bis 1968 ein von der Baurechtsinhaberin teilweise selbst genutztes Wohn- und Geschäftshaus errichtet (siehe Schmiedgasse 15 / Webergässchen 5 [ab 1966]).

Beschreibung

Das Wohnhaus des Merian'schen Landguts wurde nach der Aufteilung des Grundstücks beibehalten und erfuhr bis zu seinem Abbruch 1966 keine wesentlichen Veränderungen (Abb. 29, 34; siehe Schmiedgasse 15–19).

Das 1880 teils gemauerte, teils in Fachwerk errichtete Ökonomiegebäude im hinteren Teil des Grundstücks ist in seinem Aussehen nur durch Baupläne und Fotografien der Hofseite überliefert (Abb. 35). Der zweigeschossige Bau stand traufseitig gegen das Winkelgässchen und war in eine Scheune – vom Hof aus gesehen links – und einen etwas breiteren Stall unterteilt. Das Satteldach reichte über dem Scheunentor, das die gesamte Breite dieses Gebäudeteils einnahm, tiefer hinunter als beim Stallteil.

Mit dem Stall verbunden war ein schmaleres, ebenfalls zweigeschossiges Gebäude, das als Waschhaus und Holzlager diente und in das zuletzt auch eine Kammer eingebaut war. Es befand sich auf einer Auskragung der Parzelle gegen Osten und stiess nach der Korrektur von 1931 mit der Traufseite bis an das Webergässchen vor. Wie das Ökonomiegebäude bestand es aus Mauer- und Fachwerk, muss aber früher entstanden sein, da es bereits auf dem Katasterplan von 1826 verzeichnet ist. Der nur spärlich befensterte Bau besass gegen den Hof eine Aussentreppe aus Holz, die über eine Laube ins Obergeschoss führte.

Eigentümer und Bewohner

- | | |
|------------|--|
| 1879–1891 | Johann Jakob Vögelin-Schlup (1848–1910), Schneider; Kauf für 8000 Fr. |
| 1880? | Samuel Löliger-Seidenmann (1844–1904), Schreiner, [Mieter] |
| 1880? | Heinrich Schultheiss-Schlup (1825–1897), Tagelöhner, [Mieter] |
| 1891–1923 | Stephan August Ebner-Höner (1845–1920), von Istein (Baden), ab 1908 von Riehen, Eisenbahnarbeiter; danach die Erben |
| 1911?–1920 | Emil Ebner-Frei (1884–1959), von Istein (Baden), ab 1908 von Riehen, Tramführer, Sohn von Stephan August Ebner-Höner, [Mieter] |
| 1923–1957 | Wilhelm Trautwein-Mutschler (1882–1952), von Schiltach (Baden), ab 1922 von Riehen, Bäckermeister; danach die Erben |
| 1957–1966 | Clara Frida Trautwein (1910–1973), Tochter von Wilhelm Trautwein-Mutschler, Bäckerinhaberin |

SH